

ATLAS DER VOLKSKULTUR DER SLOWAKEN IN UNGARN

Atlas ľudovej kultúry Slovákov v Maďarsku. A magyarországi Szlovákok népi kulturájának atlasza. (Békéscsaba 1996, 111 Textseiten, 450 Landkarten.)

Der Atlas ist ein gemeinsames Werk des Slowakischen Forschungsinstitutes in Békéscsaba und des Ethnologischen Institutes SAV in Bratislava

Die Migrationsanfänge der slowakischen Bevölkerung in den Raum des sog. Tieflandes (das Gebiet an der Grenze des heutigen Ungarns, Rumäniens, der serbischen Vojvodina und des kroatischen Slawoniens) fallen in den Zeitraum Ende des 17. und Anfänge des 18. Jahrhunderts, als es erforderlich war die Gebiete zu besiedeln, die nach Verdrängung der Türken wirtschaftlich nicht ausgenutzt, oft menschenleer waren. Die zweite, intensivste Kolonisation des Tieflandes aus der Slowakei verlief im Zeitraum der Jahre 1711 - 1740. Die letzte Etappe dieser Migrationsbewegung vollzog sich im Zeitraum 1740 - 1780 und klang langsam bis in die Hälfte des 19. Jahrhunderts aus. Für diese Auswanderer aus der Slowakei bürgerte sich die Benennung tiefländische Slowaken ein.

Während in der Kolonisationszeit die slowakischen Auswanderer meistens in das Grenzgebiet eines Staates zogen, wurden sie nach Zerfall Österreich-Ungarns Emigranten. Diese Tatsache, vor allem jedoch ihre Eingliederung in den neuen sozialen Organismus mit neuen Natur,- Wirtschafts,- und auch historischen und politischen Bedingungen, mussten gesetzmässig Spuren auch an ihrer kulturellen Entfaltung hinterlassen.

Die Ethnologen und Historiker, die slowakische Enklaven im Tiefland forschen, teilen die gleiche Meinung, dass die Bildung kompakter, relativ homogener und historisch stabilisierter slowakischer Inseln im Tiefland, zusammen mit vorwiegender landwirtschaftlicher Beschäftigung und mit der Ansiedlung der Kolonisten in dörflicher Umgebung, mit der kennzeichnenden sozialen und wirtschaftlichen Verslossenheit, als entscheidende Faktoren dessen betrachtet werden kann, dass die ethnische und kulturelle Entwicklung in diesen unseren Inseln mit der Entwicklung auf dem ethnischen Muttergebiet gleichlautend war. Das bedeutet, dass im Leben der tiefländischen Slowaken, auch nach Niederlassung in der neuen Heimat die Voraussetzungen für die kontinuierliche Dauer der Grundelemente ihrer Ethnizität nicht zerstört wurden, das heisst ihres Slowakischen, das sie als Sprache, Nationalbewusstsein, nationale Benennung (Ethnonym) und verschiedene Äusserungen der materiellen und geistigen Kultur betrachten.

Trotzdem verlief, parallel damit, mittels Adaptierungs Akulturations- und des öfteren auch Assimilationsprozesse auch die kulturelle Annäherung mit der majoritären ethnischen Gemeinschaft, mit der die nationalitäten Minderheit in einem Staate lebte.

Für das Begreifen gemeinsamer und differenzierter Merkmale der ethnokulturellen Entfaltung solcher ethnischer Gruppen, im Vergleich mit der Entfaltung des Muttervolkes und des majoritären Volkes, inmitten dessen sie leben, ist die ethnokartographische Methode sehr effektiv. Wir begrüßen deshalb die Initiative unserer Kollegen vom Forschungsinstitut der Slowaken in Ungarn, denen es gelang Organisations- und finanzielle Bedingungen für die ethnographische Forschung 23 ausgewählter slowakischer Gemeinden auf dem Gebiet Ungarns zu bilden. Wir benützten dazu den Fragebogen des Ethnographischen Atlases der Slowakei.

Der gewonnene Informationskomplex, war trotz unterschiedlicher Qualität der Materialien aus den einzelnen Gemeinden und Themen sehr gut. Es handelte sich eigentlich um eine Rettungsforschung-traditioneller Volkskultur der Slowaken in Ungarn aus der Zeit des Höhepunktes ihrer kontinuierlichen Entfaltung d.h. aus dem Zeitraum der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Für diesen Teil der Arbeit am Atlas der Volkskultur der Slowaken in Ungarn muss den Forschern Anerkennung ausgesprochen werden. Sie arbeiteten mit einem Fragebogen, der 170 Themen beinhaltete und sie bemühten sich aus dem kollektiven Gedächtnis der Informanten Informationen über Sachen und Erscheinungen zu gewinnen, die in den meisten Fällen längst aufgehört haben Bestandteil ihres alltäglichen Lebens zu sein.

Das gesammelte Material (das Original befindet sich im Slowakischen Forschungsinstitut in Békéscsaba, die Kopie im Ethnologischen Institut SAV Bratislava) wertete das Kollektiv wissenschaftlicher und fachlicher Mitarbeiter aus. Es entstand eine Sammlung von 1049 Karten, aus denen für die finale Bearbeitung des Atlases der Volkskultur der Slowaken in Ungarn 430 ausgewählt wurden. Die Karten sind mit einem Textteil ergänzt, der ausser der Einleitung, die das gnoseologische Ziel, die Methodik und Historie des ganzen Projektes (M. Benža), sowie die historisch-ethnographische Charakteristik der gewählten Lokalitäten (O. Krupa) und die inhaltsreiche Studie von A. Divičanová über die Entfaltung der Volkskultur der Slowaken in Ungarn näherbringt.

Gewiss kann man mit der Ansicht übereinstimmen, dass die Angehörigen ethnischer Minoritäten nicht nur dadurch bedeutend sind, dass sie Träger genetisch verschiedenartiger Nationalkulturen sind, jedoch auch dadurch, dass sie vielerlei Erscheinungen und Werte dieser Kulturen auf spezifische Art bewahrten und entfalteten, unterschiedlich von den Verhältnissen auf dem mütterlichen ethnischen Gebiet. Darin sind die Gründe zu sehen, weshalb sich die ethnographische Wissenschaft mit den Problemen der Ethnizität von Nationalitätenminderheiten befasst und weshalb sie sich bemüht, die Besonderheiten ethnokultureller Prozesse in den Bedingungen ethnischer Aufteilung aufzuklären. In diesem Streben bietet sie die Gegenüberstellung des Ethnographischen Atlases der Slowakei an, des Ungarischen Ethnographischen Atlases und des Atlases der Volkskultur der Slowaken in Ungarn, die sehr effektive Art der

Arealverteilung der verfolgten Kulturerscheinungen sowie Aufklärungen der Ursachen ihrer Existenz. Natürlich, die ethnokartographische Methode ist nicht universell, manchmal bietet sie eine Erklärung an, andermal stellt sie Fragen, die wir mit anderen Erkennungsvorgehen beantworten müssen. Das Verfolgen der Elemente traditioneller Kultur im geographischen Raum und gegebener Zeit fixiert nicht nur Erscheinungen, es erfordert auch die Notwendigkeit, sie in breitere Zusammenhänge - natürliche, historische, ökonomische, soziale und ethnische zu geben, damit wir sie im Entwicklungsprozess der ganzen europäischen Kultur erklären können.

Peter Slavkovský